

# Mehr Vitamine im Brot!

Düsseldorf (ner). Ernährungswissenschaftler fordern, Grundnahrungsmittel mit B-Vitaminen anzureichern. So kann sich die vor allem bei vielen Menschen erhöhte Homocystein-Spiegel senken, sagte Professor Pietrzik aus Bonn beim Medientag in Düsseldorf. Ein hoher Homocystein-Spiegel im Blut korrelierbar mit dem Risiko für kardiovaskuläre Krankheiten. Homocystein sei in dieser Hinsicht ebenso gefährlich wie die Blutfettwerte. In Deutschland werde daher etwa Brot mit Vitaminen und B-Vitaminen angereichert, so Pietrzik. In den USA gibt es entsprechende Regelungen, ähnliches zu tun. **Siehe Seite 14**

# Warum Männer nicht zuhören

Viele Frauen klagen, daß Männer ihnen nie richtig zuhören. Neuere Forschungen haben nach einem Bericht von BBC herausgefunden, daß während eines Gesprächs bei Männern nur die linke Gehirnhälfte aktiviert ist – Frauen nutzen beide Hälften. In einer Studie mit 20 Männern und Frauen wurde während eines Gesprächs die Hirnaktivität mit einem funktionellen Magnetresonanztomographen gemessen. „Männer und Frauen verwenden unterschiedliche Sprache unterschiedlich“, sagt Psychologin Joseph T. Devito von der Universität in Indiana. Daß Frauen auch die besten Zuhörer sind, sei damit jedoch nicht bewiesen. (ine)

# Deutsche Forschung zu HIV und AIDS soll intensiviert werden

Berlin (gvg). Die AIDS-Aufklärung ist – wie gemeldet – ein Erfolg: Ende des Jahres 2000 werden sich in Deutschland „nur“ etwa 2000 Menschen neu mit HIV infiziert haben, nicht wie befürchtet mehr. Das sind ähnlich viele wie in den Jahren zuvor. Die deutsche AIDS-Forschung jedoch steht im internationalen Vergleich nicht so gut da.

„Wir leben auf einer Insel der Seeleigenen, und es besteht die Gefahr, daß wir uns dort zu sehr ausruhen.“ Das hat der Direktor des Robert-Koch-Instituts (RKI), Professor Reinhard Kurth, auf einer Veranstaltung des RKI in Berlin aus Anlaß des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember gesagt.

Die Zahl derer, die sich im Jahr 2000 neu mit HIV infizierten (etwa 2000 Menschen, drei Viertel davon Männer) ist konstant, genauso die Zahl derer, bei denen AIDS neu ausgebrochen ist (etwa 500). Insgesamt leben in Deutschland im Augenblick

etwa 37 000 HIV-positive Menschen, ungefähr 5000 haben AIDS.

Die günstige HIV-Situation in Deutschland geht allerdings nicht einher mit einem verstärkten internationalen Engagement von Forschung und Politik: Nur etwa 25 Millionen DM würden in Deutschland von staatlicher Seite in die AIDS-Forschung investiert, „großzügig gerechnet“, wie Kurth betont. In England, Frankreich und Skandinavien sind es drei- bis fünfmal mehr. Die USA pumpen gar 1,6 Milliarden DM jährlich in die AIDS-Forschung.

Doch soll die deutsche Forschung aktiver werden: Deutschland wird sich an klinischen Studien der internationalen AIDS-Vakzine-Initiative beteiligen. Auch die Entwicklung von Hybridimpfstoffen – Bakterien, die HIV-Gene tragen – werde von Deutschland unterstützt. Das RKI will die deutschen Forschungsprojekte koordinieren. **Siehe auch Seite 2**

regelmäßige Prionen-Form erkennbar. Das Protein enthält zwei Spiralen. Wenn aber durch Mutation des Prion-Gens die normale Spiralstruktur in eine Faltstruktur um-

im Gehirn. Es gibt Hinweise dafür, daß normale Prion-Moleküle bei Kontakt mit den veränderten Prionen ebenfalls die Faltstruktur annehmen. **Siehe Seiten 10 und 11**

## Verfütterungsverbot

# Thüringen will Gesetzentwurf zu Tiermehl ablehnen

Erfurt (ddp). Thüringen wird im Bundesrat den Gesetzentwurf zum Verbot der Verfütterung von Tiermehl ablehnen. Der Entwurf bleibe „nachweislich in allen Punkten“ hinter den Zusicherungen der Bundesregierung zurück, kritisierte Landesgesundheitsminister Frank-Michael Pietzsch gestern in Erfurt den Entwurf. Thüringen werde sich deshalb dem Antrag Baden-Württembergs anschließen, der einen lückenlosen Verbraucherschutz gewährleisten würde. Pietzsch beklagte, daß das völlige Einfuhrverbot jetzt außer Acht gelassen werde. Vor allem aber ziehe sich der Bund vollständig aus der finanziellen Verantwortung zurück.

## Ehemaliger OLG-Richter:

# Gutachter bei den Kammern sollten Patienten anhören!

München (fé). Gutachterkommissionen, die aufgrund eines möglichen ärztlichen Behandlungsfehler von Patienten angerufen werden, diesen aber keine mündliches Gehör einräumen, sollten sich nicht wundern, wenn diese Patienten gleich vor die Gerichte ziehen, sagt Professor Gerhard Schlund aus München.

Schlund, der über viele Jahre als Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht München auch über Arzthaftungsfragen zu entscheiden hatte, hält die Stellungnahme der Gutachterkommission der Ärztekammer Nordrhein „für einen Hammer“, Patienten oder ihre Vertreter könnten an dem Begutachtungsverfahren nicht sinnvoll mitwirken. Wer einen solchen Standpunkt vertrete, bringe sämtliche Richter bei den Arzthaftungsspezialkammern und -senaten und die dort auftretenden Rechtsanwälte in Mißkredit. Ihnen werde mit einer solchen lockeren Behauptung jegliche Kompetenz für Entscheidungen in derartigen Verfahren abgesprochen.

Jeder erfahrene Richter wisse, daß die Anhörung der Parteien in den allermeisten Fällen der Rechtsfindung, der Sachaufklärung und nicht zuletzt auch einer befriedigenden Regelung des Rechtsstreites dienlich seien, sagt Schlund. **Siehe Seite 16**

# Lesen Sie heute

**KV in der Sackgasse 2/5**  
Allgemeinärzte sind in der neuen Bremer Vertreterversammlung nicht mehr dabei – wie geht's weiter?

**Versorgungsforschung 8**  
Die Versorgungsforschung wird in Deutschland stiefmütterlich behandelt. Daran soll sich etwas ändern.

**Hypertonie-Therapie 9**  
In Studien wird jetzt untersucht, wie der Angiotensin-II-Antagonist Losartan die Endorgane schützt.

**Hypersomnien 13**  
Konzentrationsstörungen können oft der erste Hinweis sein, daß ein Patient eine Hypersomnie hat. Für eine Diagnose ist eine Untersuchung im Schlaflabor nötig.

**Röntgen-Untersuchung 13**  
Neuer Computertomograph macht es möglich, die Röntgenstrahlenbelastung zu halbieren

**Kalkulationsgrundlage 18**  
Oft fehlen valide Daten als Kalkulationsgrundlage, wenn es um Preise für Selbstzahlerleistungen geht.

**Verbote sind verboten 20**  
Eine Ökotrophologin aus Bergisch-Gladbach hilft übergewichtigen Kindern durch Ernährungsumstellung.

**ÄRZTE & ZEITUNG**  
Telefon (0 61 02) 50 60  
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
E-mail: info@aerztezeitung.de

z.B x  
2609  
ZB MED